




HANS STEINER,
LANDESINNUNGSMEISTER-STV. UND
OBMANN DES BAUMEISTER-
VERBANDS IN KÄRNTEN

Was müssen wir bei der Baumeisterprüfung alles wissen?

Diese Frage ist einfach zu beantworten – alles! Geht das? Wenn man die Prüfungsordnung zurate zieht, wird klar, worauf „alles“ hinausläuft: Ausgehend von der Schilderung praktischer Problemstellungen, ist die Prüfung so zu gestalten, dass das komplexe Qualifikationsprofil in den Bereichen der Prüfungsordnung festgestellt werden kann.

Das zeigt auf praktische Anwendungsorientierung, auf ein Fachgespräch, wie es auch in der Praxis zwischen Baumeistern und Bauherrn täglich abläuft. Überblick, Struktur, Zusammenhänge und Problemlösungskompetenz sind hier relevant. Solange der Prüfungsstoff fragmentiert und unstrukturiert angeeignet wird, ist es dem Einzelnen nicht möglich, der x-beliebigen Erscheinungsform einer Prüfungsfrage zu begegnen und daraus eine adäquate Antwort zu entwickeln. Versuche, standardisierte Prüfungsfragenkataloge zu erarbeiten, sind jedoch ein falscher Weg für die Baumeisterprüfung. Sie führen zu standardisierten Antworten, die auch in Algorithmen digital abgebildet werden könnten. Die standardisierte Überprüfung nur von jenen Kenntnissen, die in der Datenbank angelegt sind, wäre die Folge.

Der erforderlichen Vielfalt zur Bewältigung der Komplexität in unseren Bauprojekten entspricht es nicht. Dort beherrschen wir die Kunst, unter Zeitdruck aus Erfahrung mit oft unvollständigen Informationen zu praktikablen Lösungen zu kommen. Dieser heuristische Ansatz stellt die systematische Suche, das Entdecken und das Auffinden in den Mittelpunkt. Im Laufe der Zeit erworbenes Wissen einer notwendigen bautechnischen Grundausbildung bildet zunächst ein wichtiges Fundament. Daraus muss aber erst hochspezialisiertes Wissen entwickelt werden, das an neueste Erkenntnisse anknüpft und kritische Denksätze ermöglicht.

Geprüfte Baumeister verfügen über Expertenwissen in ihrem Arbeitsbereich sowie über Wissen aus anderen Disziplinen, das sie für die strategische Ausrichtung und Leitung komplexer Projekte einsetzen können. Das wurde schon bisher bei den Baumeisterprüfungen so gesehen. Mit der zu erwartenden Prüfungsordnung werden diese Ansätze vor dem Hintergrund des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) besser beschrieben.



Gut abgedichtet

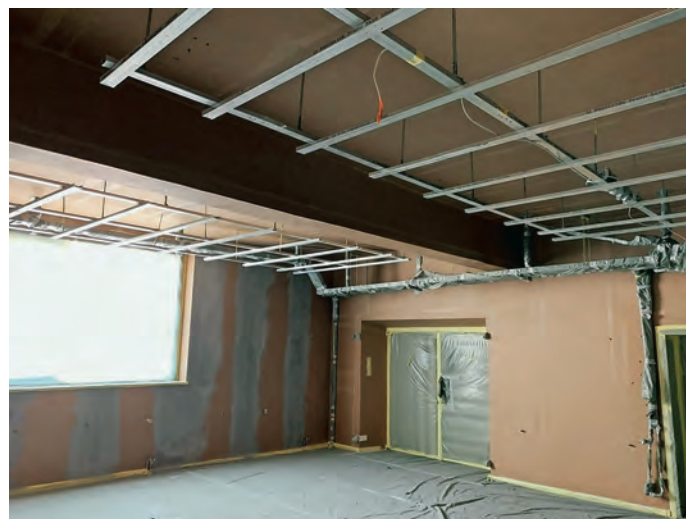
Eine simple Lösung gegen Schadstoffe in Wänden soll die Valutect-Isolierfolie bieten.

Nach dem Rückbau von alten Ölheizungen möchten Bauherren die freigewordenen Räume, in denen sich früher die Öltanks befanden, sinnvoll nutzen. Doch dabei stellt sich immer wieder das Problem der unangenehmen Gerüche und der gleichzeitig vorhandenen gesundheitsbedenklichen Schadstoffe in diesen und zum Teil auch in den angrenzenden Räumen. Die Isolierfolie vom deutschen Unternehmen Valutect soll hier aber Abhilfe schaffen. Seit über 30 Jahren am Markt, versiegelt die Isolierfolie zuverlässig gegen etliche Umweltschadstoffe wie z. B. Mineralöl-Kohlenwasserstoffe aus Heiz- bzw. Maschinenöl, PAKs aus sogenannten schwarzen Klebern, Holzschutzmittel wie z. B. Lindan, PCP und DDT und nicht zuletzt gegen PCB, die aus diversen Fugendichtungsmassen oder Brandschutzanstrichen ausgasen, verspricht der Hersteller.

Bernhard Damberger, Leiter des analytischen Labors beim Wiener Ibo Innenraumanalytik, testet nicht nur die Schadstoffbelastung, sondern berät Bauherren auch hinsichtlich geeigneter Sanierungsmaßnahmen. Mit der Valutect-Isolierfolie hat er in den vergangenen Jahren immer wieder gute Erfahrungen gemacht: „Die Isolierfolie ist geruchsneutral und gesundheitlich unbedenklich. Sie ist umweltverträglich und verlangt bei der Verarbeitung keinerlei Arbeitsschutzmaßnahmen“, so Damberger.

Strapazierfähiger Schutz

Auf das Raumklima hat die Isolierfolie praktisch keinen Einfluss. Sie besitzt zudem eine hohe mechanische Festigkeit, sodass Beschädigungen nahezu ausgeschlossen sind. Selbst im Falle eines Brandes ist das Material unbedenklich – es schützt das Gebäude sogar vor Schäden und kann ggf. das Entstehen giftiger Gase wie z. B. hochtoxischer Dioxine verhindern. Auch nach Brandschäden lässt sich die Folie zur Abdichtung der stark riechenden Gebäude einsetzen und macht Räume schnell wieder nutzbar.



Die Valutect-Isolierfolie im Einsatz bei einem Münchner Bürogebäude.

Valutect